

Hammer Auktionen AG



HAMMER 20 / African Art & Ethnogr. Weapons

Wednesday - April 18, 2018

HAMMER 20 / African Art & Ethnogr. Weapons



1: Miniaturpferd

CHF 50 - 100

1MiniaturpferdNiafunke, MaliGesockelt (base included)Kupferlegierung. L 6,2 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1986)- Rudolf und Leonore Blum, Zumikon.CHF 50 / 100EUR 47 / 94



2: Rollenzug

CHF 100 - 200

2RollenzugSenufo, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz. H 15,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben, war seit jeher ein wesentliches Anliegen aller Völker. Diese Vorliebe für das Schöne kommt in Afrika bei den kunstvollen Gebrauchsgegenständen besonders deutlich zur Geltung.Der Rollenzug ist Bestandteil des Schmalband-Webstuhls. Er diente der Verankerung der Rolle, durch deren Mittelrille die Verbindungsschnur zweier sog. Litzenzstäbe verlief, mit deren Hilfe man die Kettfäden heben und senken konnte.Weiterführende Literatur:Schaedler, Karl-Ferdinand (1987). Die Weberei in Afrika südlich der Sahara. München: Panterra Verlag.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



3: Rollenzug

CHF 100 - 200

3RollenzugSenufo, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz. H 18 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben, war seit jeher ein wesentliches Anliegen aller Völker. Diese Vorliebe für das Schöne kommt in Afrika bei den kunstvollen Gebrauchsgegenständen besonders deutlich zur Geltung.Der Rollenzug ist Bestandteil des Schmalband-Webstuhls. Er diente der Verankerung der Rolle, durch deren Mittelrille die Verbindungsschnur zweier sog. Litzenzstäbe verlief, mit deren Hilfe man die Kettfäden heben und senken konnte.Weiterführende Literatur:Schaedler, Karl-Ferdinand (1987). Die Weberei in Afrika südlich der Sahara. München: Panterra Verlag.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



4: Steinschleuder

CHF 100 - 200

4SteinschleuderBaule, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz. H 17,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



5: Steinschleuder

CHF 100 - 200

5SteinschleuderBaule, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz. H 19 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



6: Rollenzug

CHF 100 - 200

6RollenzugCôte d'IvoireGesockelt (base included)Holz. H 20 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben, war seit jeher ein wesentliches Anliegen aller Völker. Diese Vorliebe für das Schöne kommt in Afrika bei den kunstvollen Gebrauchsgegenständen besonders deutlich zur Geltung.Der Rollenzug ist Bestandteil des Schmalband-Webstuhls. Er diente der Verankerung der Rolle, durch deren Mittelrille die Verbindungsschnur zweier sog. Litzenzstäbe verlief, mit deren Hilfe man die Kettfäden heben und senken konnte.Weiterführende Literatur:Schaedler, Karl-Ferdinand (1987). Die Weberei in Afrika südlich der Sahara. München: Panterra Verlag.CHF 100 / 200EUR 94 / 188

HAMMER 20 / African Art & Ethnogr. Weapons



7: Bronze-Collier

CHF 100 - 200

7Bronze-CollierBaule, Côte d'IvoireGelbguss (neu aufgezo-gen). L 80 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen.Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden.So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält.Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde nebst einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



8: Glaspulver-Collier

CHF 100 - 200

8Glaspulver-CollierWestafrikaGlaspulver (neu aufgezo-gen). L 56,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Neu aufgezo-gen, S-Hakenverschluss.Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen.Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden.So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält.Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde nebst einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz. Weiterführende Literatur:Sherr, Louis (1987). Alle Perlen dieser Welt. Köln: DuMont.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



9: Millefiori-Collier

CHF 100 - 200

9Millefiori-CollierItalien / WestafrikaGlasperlen (neu aufgezo-gen). L 70 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen.Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden.So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält.Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde nebst einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz. Weiterführende Literatur:Sherr, Louis (1987). Alle Perlen dieser Welt. Köln: DuMont.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



10: Wickelglas-Collier

CHF 200 - 400

10Wickelglas-Collier7. - 9. Jh., NordafrikaGlasperlen (neu aufgezo-gen). L 49,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Neu aufgezo-gen, S-Hakenverschluss.Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen.Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden.So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält.Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde nebst einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz. Weiterführende Literatur:Sherr, Louis (1987). Alle Perlen dieser Welt. Köln: DuMont.CHF 200 / 400EUR 188 / 376

HAMMER 20 / African Art & Ethnogr. Weapons



11: Maske, "gbagba"

CHF 50 - 100

11Maske, "gbagba"Baule, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz, Baumwoll-Gewebe, Raphia, Metall. H 33 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Schwyz.Tanzmaske des unterhaltsamen gbagba-Tanztheaters, das, ähnlich der Commedia dell'arte, immer wieder neu definiert wurde.Die Typen und Masken sowie das Handlungsgerüst boten den geübten Darstellern Raum und Gelegenheit zur Improvisation. Der Ausdruck persönlicher Schönheit und des Begehrens, anderen Freude zu bereiten, zeugt vom handwerklichen Geschick des Schnitzers und von dessen Vergnügen daran, seinem Können freien Lauf zu lassen.Der wache Blick dieser Widdermaske, die elegant geschwungenen Hörner und der kleine Mund sollen an wichtige Baule-Qualitäten wie Zielstrebigkeit, Kraft, Verschwiegenheit, Fruchtbarkeit und Respekt erinnern.Weiterführende Literatur:Vogel, Susan M. (1997). Baule. Yale: University Press.CHF 50 / 100EUR 47 / 94



12: Figur / African Tribal Art

CHF 100 - 200

12FigurLosso, TogoHolz. H 22 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



13: Figur / African Tribal Art

CHF 100 - 200

13FigurLosso, TogoHolz. H 23 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



14: Eisen-Figur

CHF 100 - 200

14Eisen-FigurMoba, TogoGesockelt (base included)Eisen. H 22,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



15: Eisen-Phallus

CHF 100 - 200

15Eisen-PhallusFon, BeninGesockelt (base included)Eisen. H 20,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Fruchtbarkeits-Phalli stehen in Zusammenhang mit dem Elegba-Vodun-Kulte als Utensil des Gottes Legba, ein Gott der als Mittler zwischen der Geister- bzw. Götterwelt und den Menschen fungiert.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



16: Holz-Phallus

CHF 100 - 200

16Holz-PhallusFon, BeninGesockelt (base included)Holz. H 37 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Fruchtbarkeits-Phalli stehen in Zusammenhang mit dem Elegba-Vodun-Kulte als Utensil des Gottes Legba, ein Gott der als Mittler zwischen der Geister- bzw. Götterwelt und den Menschen fungiert.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



17: Holz-Phallus

CHF 100 - 200

17Holz-PhallusFon, BeninGesockelt (base included)Holz. H 19,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Fruchtbarkeits-Phalli stehen in Zusammenhang mit dem Elegba-Vodun-Kulte als Utensil des Gottes Legba, ein Gott der als Mittler zwischen der Geister- bzw. Götterwelt und den Menschen fungiert.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



18: Silber-Collier / Silver Necklace

CHF 100 - 200

18 Silber-Collier Fon, Benin Silber. H 176 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen. Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden. So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält. Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde neben einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz. Die Motive der kunstvoll gearbeiteten Amulette stellen allegorisch Ideen und Gegenstände aus der Symbolwelt der Fon dar. CHF 100 / 200 EUR 94 / 188



19: Armreifen-Paar / Pair of Silver Bracelets

CHF 100 - 200

19 Armreifen-Paar Fon, Benin Silber. H je 4 cm. B je 6 cm. L je 3 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen. Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden. So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält. Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde neben einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz. Die Motive der kunstvoll gearbeiteten Amulette stellen allegorisch Ideen und Gegenstände aus der Symbolwelt der Fon dar. CHF 100 / 200 EUR 94 / 188



20: Silber-Collier "wokokotô vodûwolo" Silver Necklace

CHF 100 - 200

20 Silber-Collier Fon, Benin Silber. B 14,5 cm. L 135 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen. Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden. So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält. Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde neben einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz. CHF 100 / 200 EUR 94 / 188



21: Vormünzliches Zahlungsmittel

CHF 50 - 100

21 Vormünzliches Zahlungsmittel Teke, DR Kongo Kupfer. L 8,5 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen. Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. Speziell in Afrika werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende Kräfte verehrt. Auch in Westafrika sind Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält. Aufgrund des Wertes der verarbeiteten Rohstoffe waren solche Schmuckstücke auch Wertanlage und wurden im Handel als vormünzliche Zahlungsmittel verwendet. Dieses sog. Primitivgeld wurde in standardisierte Formen gegossen oder geschmiedet und über weite Strecken getauscht. Die Verwendung von importierten Manillas aus Kupferlegierungen als Tauschgegenstände geht in Afrika mindestens auf das 16. Jh. zurück, als die Portugiesen in Westafrika Handelsstationen errichteten. Im Laufe der Zeit wurden diese Importwaren immer wieder eingeschmolzen und weiterverarbeitet. Es entstanden so neue Formen und auch andere Materialien, wie z.B. Eisen, wurden zunehmend in der gleichen Art gehandelt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verboten dann die meisten Kolonialmächte Schmuckreifen und anderen Geldformen als Zahlungsmittel um ihre eigenen Währungen zu etablieren. CHF 50 / 100 EUR 47 / 94

HAMMER 20 / African Art & Ethnogr. Weapons



22: Figur, "ibeji"

CHF 300 - 600

22 Figur, "ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Ilorin) Holz. H 28 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, Bern.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



23: Figuren paar, "ibeji"

CHF 600 - 1,200

23 Figuren paar, "ibeji" Yoruba (Igbomina), Nigeria (Ijara) Holz, Glasperlen. H 26 cm und 27 cm. Provenienz:- Sammlung Rolf Korek, Zürich.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Publiziert:- Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Mailand: 5 continents. S. 228 Abb. 195.- Abiodun Rowland (2014). Yoruba Art and Language. New York: Cambridge University Press. Seite 2. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



24: Figur, "ibeji"

CHF 300 - 600

24 Figur, "ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Ede) Holz, Glasperlen. H 26,5 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, 1960er Jahre in Situ erworben.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



25: Figuren paar, "ibeji"

CHF 600 - 1,200

25 Figuren paar, "ibeji" Yoruba, Nigeria Holz, Glasperlen. H 25 cm und 26 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Ausgestellt: Museum der Völker, Schwaz. Sonderausstellung Yoruba - Meisterwerke einer Afrikanischen Hochkultur (07.05-25.10.2016). Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128

HAMMER 20 / African Art & Ethnogr. Weapons



26: Figur, "ibeji"

CHF 300 - 600

26 Figur, "ibeji" Yoruba (Igbomina), Nigeria (Offa) Holz, Glasperlen, Kaurischnecken. H 20 cm. Provenienz:- Sammlung Christian Saxer, Azmoos.- Schweizer Privatsammlung, Solothurn.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillingen ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillingen beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 300 / 600 EUR 282 / 564



27: 3 Figuren, "ibeji"

CHF 2,000 - 3,000

273 Figuren, "ibeji" Yoruba (Ekiti), Nigeria (Oye) Holz. H 30 cm bis 32 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillingen ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillingen beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 2 000 / 3 000 EUR 1 880 / 2 820



28: Figur, "ibeji"

CHF 300 - 600

28 Figur, "ibeji" Yoruba (Egbado), Nigeria (Ilogbo) Holz. H 23 cm. Provenienz:- deutsche Privatsammlung, Berlin.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillingen ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillingen beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 300 / 600 EUR 282 / 564



29: Figuren paar, "ibeji"

CHF 600 - 1,200

29 Figuren paar, "ibeji" Yoruba, Nigeria H 28 cm und 29 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Publiziert: Bolero Magazin, Dezember 2013, Seite 95. Ausgestellt: Museum der Völker, Schwaz. Sonderausstellung Yoruba - Meisterwerke einer Afrikanischen Hochkultur (07.05-25.10.2016). Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillingen ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillingen beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 600 / 1 200 EUR 564 / 1 128

HAMMER 20 / African Art & Ethnogr. Weapons



30: Figur, "ibeji"

CHF 300 - 600

30 Figur, "ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Oshogbo) Holz. H 30,5 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, 1960er Jahre in Situ erworben.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



31: Figuren paar, "ibeji"

CHF 600 - 1,200

31 Figuren paar, "ibeji" Yoruba (Awori), Nigeria (Igbesa) Holz. H 21 cm und 22 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Ausgestellt: Museum der Völker, Schwaz. Sonderausstellung Yoruba - Meisterwerke einer Afrikanischen Hochkultur (07.05-25.10.2016). Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



32: Figur, "ibeji"

CHF 300 - 600

32 Figur, "ibeji" Yoruba (Igbomina), Nigeria (Ilofa) Holz. H 27 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



33: Figuren paar, "ibeji"

CHF 600 - 1,200

33 Figuren paar, "ibeji" Yoruba (Egbado), Nigeria (Imala) Holz. H je 24,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



34: Figur, "ibeji"

CHF 300 - 600

34 Figur, "ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Ogbomoso) Holz, Glasperlen. H 24,5 cm. Provenienz:- Sammlung Kurt Wagner, München.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Publiziert: Mua Minga - Faszination Afrika - Kult und Gebrauchsgegenstände des Schwarzen Kontinents. Privatsammlung Kurt Wagner. Seite 23. Ausgestellt: Amberger Congress Centrum (Mua Minga, 25.7 bis 30.8.1998). Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergt. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



35: Figuren paar, "ibeji"

CHF 600 - 1,200

35 Figuren paar, "ibeji" Yoruba (Egbado), Nigeria (Joga Orile) Holz, Glasperlen. H 20 cm und 20,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergt. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



36: Figur, "ibeji"

CHF 300 - 600

36 Figur, "ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Ogbomoso) Holz, Glasperlen. H 27 cm. Provenienz:- Sammlung Christian Saxer, Azmoos.- Schweizer Privatsammlung, Solothurn.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergt. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



37: Figuren paar, "ibeji"

CHF 600 - 1,200

37 Figuren paar, "ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Erin) Holz. H 27 cm und 27,5 cm. Provenienz:- Emil Storrer (1917-1989), Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergt. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128

HAMMER 20 / African Art & Ethnogr. Weapons



38: Figur, "ibeji"

CHF 300 - 600

38 Figur, "ibeji" Yoruba, Nigeria Holz. H 34 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



39: Figurenpaar, "ibeji"

CHF 600 - 1,200

39 Figurenpaar, "ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Ilorin) Holz, Glasperlen. H 24,5 cm und 25 cm. Provenienz: - Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



40: Figur, "ibeji"

CHF 300 - 600

40 Figur, "ibeji" Yoruba, Nigeria Holz, Glasperlen, Textil. H 28,5 cm. Provenienz: - Schweizer Privatsammlung, 1960er Jahre in Situ erworben.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



41: Figurenpaar, "ibeji"

CHF 600 - 1,200

41 Figurenpaar, "ibeji" Yoruba, Nigeria Holz. H 32 cm und 33 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128

HAMMER 20 / African Art & Ethnogr. Weapons



42: Figurenpaar, "ibeji"

CHF 600 - 1,200

42 Figurenpaar, "ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Ifon) Holz. H 24 cm und 24,5 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, 1960er Jahre in Situ erworben.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingengeburtensrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einseitiges Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Polo, Fausto (2008). Enzyklopädie der Ibeji. Turin: Ibeji Art. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



43: Tanzstab, "osheshango"

CHF 600 - 1,200

43 Tanzstab, "osheshango" Yoruba, Nigeria Gesockelt (base included) Holz. H 52 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Zu den berühmtesten Gottheiten im Pantheon der Yoruba zählt shango, der Gott des Donners und des Blitzes. Das bekannteste Emblem und Symbol des shango-Kults ist der Tanzstab osheshango mit der Darstellung zweier Donnerkeile in Form einer Doppelaxt. Der shango-Kult setzte sich fast im ganzen Yoruba-Land zum grossen Teil deshalb so erfolgreich durch, weil der Gott dem Glauben zufolge als vierter König in Oyo regiert haben soll. Im 17. und 18. Jh. war Oyo das Zentrum des Oyo-Reichs, das über zahlreiche Yoruba-Königtümer herrschte. Die Traditionen beschreiben shango als einen ziemlich unverantwortlichen Herrscher mit einem gewalttätigen Temperament, der mit Feuerwerk spielte und seinen Palast niederbrannte. Schliesslich wurde er aus der Stadt verjagt und er erhängte sich aus Verzweiflung. Seine Anhänger lehnen diese Version jedoch ab und propagieren eine andere Darstellung des Mythos: Ihrem Glauben zufolge stieg er in den Himmel auf, wo er sich in Gewittern offenbart. Für sie ist der damit verbundene Regen Synonym für Fruchtbarkeit und Reinigung. Der shango-Kult wurde zum Staatskult von Oyo und seine Priester agierten als Botschafter und Vertreter des alafin von Oyo in den Vasallenstaaten. Jenseits seines Kults manifestiert sich shango in Donner und Blitz, schleudert er doch seine Donnerkeile (edun ara) vom Himmel und setzt dabei den Busch oder Häuser in Brand. Wo der Blitz einschlägt, sammeln die shango-Priester die Donnerkeile ein und bringen sie in ihren bestickten ledernen Schultertaschen (laba) zum Schrein des Gottes. Dort bewahren sie die Steine in grossen Holzschalen oder Kalebassen zusammen mit Tanzstäben und Kürbisrasseln auf und „füttern“ sie mit Opfern. Weiterführende Literatur: Homberger, Lorenz et al. (1991). Yoruba. Zürich: Museum Rietberg. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



44: Pfahlfigur, "kundul"

CHF 400 - 800

44 Pfahlfigur, "kundul" Wurkun, Nigeria Gesockelt (base included) Holz, Eisen. H 50 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Solche Figuren wurden für heilende Wirkung in den Boden gesteckt und z.B. anlässlich Erntefesten aktiviert und beopfert. Vgl.: Kerchache, Jacques (1989). Die Kunst des schwarzen Afrika. Verlag Herder: Freiburg in Breisgau. Abb. 509-512. CHF 400 / 800EUR 376 / 752



45: Zeremonial-Stab, "ofo"

CHF 100 - 200

45 Zeremonial-Stab, "ofo" Igbo, Nigeria Gesockelt (base included) Holz, Eisen. H 39 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. CHF 100 / 200EUR 94 / 188



46: Verschlossenes Gefäss

CHF 50 - 100

46 Verschlossenes Gefäss Gesockelt (base included) H 7,5 cm. Provenienz: Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel. CHF 50 / 100EUR 47 / 94

HAMMER 20 / African Art & Ethnogr. Weapons



47: Tabatière

CHF 50 - 100

47TabatièreKirdi, KamerunGesockelt (base included)Gelbguss. H 10,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösl-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 50 / 100EUR 47 / 94



48: Tabatière

CHF 50 - 100

48TabatièreGesockelt (base included)Messing. H 18,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösl-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 50 / 100EUR 47 / 94



49: Tabatière

CHF 50 - 100

49TabatièreKirdi, KamerunGesockelt (base included)Gelbguss. H 13,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösl-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 50 / 100EUR 47 / 94



50: Gefäss

CHF 100 - 200

50GefässKapsiki, KamerunGesockelt (base included)Gelbguss. H 13 cm. Provenienz:Nachlass Ernest Risch, Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



51: Puppe

CHF 100 - 200

51PuppeNamji, KamerunGesockelt (base included)Holz, Glasperlen. H 13 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Die Dowayo, oft auch als Namji bezeichnet, sind bei Kunstsammlern vor allem für ihre abstrakten Puppen bekannt. Die markanten Figuren sind Spielpuppen für Mädchen und Fruchtbarkeitspuppen für Frauen, wobei die Grenze dieser Unterteilung wie so oft fließend ist. Generell ist sicher richtig, dass die einfacher gestalteten Schnitzarbeiten für Jugendliche eher in Frage kamen als die wertvolleren reichlich geschmückten Kunstwerke, die natürlich den bedeutendsten Frauen des Clans zustanden.Die Puppen sollten die Mädchen spielerisch auf ihre zukünftige Rolle als Mutter vorbereiten. Mit zunehmendem Alter und dem damit einhergehenden wachsenden Kinderwunsch wandelt sich das Spielzeug inhaltlich zu einer Fruchtbarkeitspuppe, welche die Fertilität ihrer Besitzerin gewährleisten sollte. Die Puppe stellte in diesem Fall das gewünschte Kind dar und wurde von der Frau wie ein richtiges Kind auf dem Rücken getragen, womit sie ihrem Umfeld gleichzeitig den Kinderwunsch kommunizierte.Weiterführende Literatur:Krüger, Christoph (2003). Dowayo, Namchi. Puppen aus Kamerun. Die Dowayo und ihr Kult. Düsseldorf: Verlag U. Gottschalk.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



52: Zeitgenössische Figur

CHF 100 - 200

52Zeitgenössische Figur Anyang, KamerunGesockelt (base included)Holz. H 39,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



53: Figur

CHF 100 - 200

53FigurDR KongoGesockelt (base included)Holz. H 40 cm. Provenienz:Sammlung Heinz Jappert, Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188

HAMMER 20 / African Art & Ethnogr. Weapons



54: Sitz eines Notablen

CHF 100 - 200

54Sitz eines NotablenKamerunHolz. H 18,5 cm. Ø 29,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



55: Kopfbedeckung

CHF 50 - 100

55KopfbedeckungPende, DR KongoTextil aus Naturfasern. Ø 20 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 50 / 100EUR 47 / 94



56: Wickelgewand

CHF 200 - 400

56WickelgewandKuba, DR KongoRaphia. B 78 cm. L 160 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Eine Ausnahmerecheinung in der afrikanischen Kunst sind die Textilien der Kuba, die sich in dieser Form an keinem anderen Ort der Welt finden lassen. Gewobene Raphia-Tücher aus dem Kongo stellen ein absolutes Phänomen dar. Seit Generationen pflegt das Königreich Kuba die Tradition der meisterhaften Gestaltung von Webarbeiten und hat dabei eine einzigartige Formensprache entwickelt.Die Bushong sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging.Berühmtheit erlangten die Bushong vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Mit diesen Textilien trieb die Küstenbevölkerung auch einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven.Die bis zu über zehn Meter langen Zeremonialkleider der Bushong werden rockartig gleichermassen von Frauen und Männern um die Hüfte getragen. Das Material dieser Kleider ist Raphia, der Blattfasern-Bast der Vinifera-Palme. Die langen Tücher entstehen durch zusammenfügen einzelner gewobener Matten, deren Grösse durch die natürliche Länge der Raphia-Faser gegeben ist (ca. 50 bis 80 cm). Die roten Farbtöne werden aus mit Wasser vermengetem, pulverisiertem Holz des Tukula-Baumes erzeugt.Die Machart und das Design sind Amtsträgern und Zeremonien genau zugeordnet. Jeder König erhält bei Amtsantritt sein eigenes Emblem, welches bestimmte geometrische Motive enthält, die man auf all seinen Prestigeobjekten wiederfindet. Je aufwändiger das Tuch, desto wichtiger der Träger - „Kleider machen Leute“ gilt natürlich auch in Afrika. Des Weiteren wurden die Tücher auch als wertvolles Tauschmittel oder Geschenk verwendet.Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird.Weiterführende Literatur:Meurant, Georges (1989). Traumzeichen. München: Verlag Fred JahnCHF 200 / 400EUR 188 / 376



57: Raphia-Plüschgewebe

CHF 50 - 100

57Raphia-PlüschgewebeKuba, Shoowa, DR KongoRaphia. B 53,5 cm. L 56 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird.CHF 50 / 100EUR 47 / 94



58: Raphia-Plüschgewebe

CHF 50 - 100

58Raphia-PlüschgewebeKuba, Shoowa, DR KongoRaphia. B 50 cm. L 42,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird.CHF 50 / 100EUR 47 / 94



59: Wickelgewand

CHF 400 - 800

59WickelgewandKuba, DR KongoRaphia. B 67 cm. L 476 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Eine Ausnahmeerscheinung in der afrikanischen Kunst sind die Textilien der Kuba, die sich in dieser Form an keinem anderen Ort der Welt finden lassen. Gewobene Raphia-Tücher aus dem Kongo stellen ein absolutes Phänomen dar. Seit Generationen pflegt das Königreich Kuba die Tradition der meisterhaften Gestaltung von Webarbeiten und hat dabei eine einzigartige Formensprache entwickelt.Die Bushong sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging.Berühmtheit erlangten die Bushong vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Mit diesen Textilien trieb die Küstenbevölkerung auch einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven.Die bis zu über zehn Meter langen Zeremonialkleider der Bushong werden rockartig gleichermassen von Frauen und Männern um die Hüfte getragen. Das Material dieser Kleider ist Raphia, der Blattfasern-Bast der Vinifera-Palme. Die langen Tücher entstehen durch zusammenfügen einzelner gewobener Matten, deren Grösse durch die natürliche Länge der Raphia-Faser gegeben ist (ca. 50 bis 80 cm). Die roten Farbtöne werden aus mit Wasser vermergtem, pulverisiertem Holz des Tukula-Baumes erzeugt.Die Machart und das Design sind Amtsträgern und Zeremonien genau zugeordnet. Jeder König erhält bei Amtsantritt sein eigenes Emblem, welches bestimmte geometrische Motive enthält, die man auf all seinen Prestigeobjekten wiederfindet. Je aufwändiger das Tuch, desto wichtiger der Träger - „Kleider machen Leute“ gilt natürlich auch in Afrika. Des Weiteren wurden die Tücher auch als wertvolles Tauschmittel oder Geschenk verwendet.Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird.Weiterführende Literatur:Meurant, Georges (1989). Traumzeichen. München: Verlag Fred JahnCHF 400 / 800EUR 376 / 752



60: Raphia-Plüschgewebe

CHF 50 - 100

60Raphia-PlüschgewebeKuba, Shoowa, DR KongoRaphia. B 76 cm. L 44 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in

HAMMER 20 / African Art & Ethnogr. Weapons

Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. CHF 50 / 100EUR 47 / 94



61: Raphia-Plüschgewebe

CHF 50 - 100

61Raphia-PlüschgewebeKuba, Shoowa, DR KongoRaphia. B 55,5 cm. L 50,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. CHF 50 / 100EUR 47 / 94



62: Würdestab

CHF 100 - 200

62WürdestabTabwa, DR KongoHolz. L 79,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel. CHF 100 / 200EUR 94 / 188



63: Zeremonialaxt

CHF 100 - 200

63ZeremonialaxtLuba, DR KongoHolz, Eisen. L 41 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel. CHF 100 / 200EUR 94 / 188



64: Zeremonialaxt

CHF 100 - 200

64ZeremonialaxtSongye, DR KongoHolz mit Kupfer überzogen, Eisen. L 42,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Kunstvoll geschmiedeter Eisen-Keil an einem mit Kupferblech überzogenen Holzstiel.Würde- und Statuszeichen sowie Geldwaffe, mit der im Tauschhandel bezahlt wurde.Weiterführende Literatur: Zirngibl, Manfred A. (1983). Seltene Afrikanische Kurz Waffen. Grafenau: Morsak Verlag. CHF 100 / 200EUR 94 / 188



65: Prunkmesser

CHF 100 - 200

65PrunkmesserNgombe, DR KongoEisen, Holz, Kupfer. L 48,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Würde- und Statuszeichen sowie Geldwaffe, mit der im Tauschhandel bezahlt wurde.Weiterführende Literatur: Zirngibl, Manfred A. (1983). Seltene afrikanische Kurz Waffen. Grafenau: Morsak Verlag. CHF 100 / 200EUR 94 / 188

HAMMER 20 / African Art & Ethnogr. Weapons



66: Prunkmesser

CHF 100 - 200

66PrunkmesserMangbetu, DR KongoEisen. L 33,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Grafisch gestaltete Prunkwaffe, Klinge aus Eisen geschmiedet. Die Zweckmässigkeit als Waffe war eher sekundär, da die Form primär zur Identifikation der Stammeszugehörigkeit und des Status des Trägers diente.Weiterführende Literatur: Zirngibl, Manfred A. (1983). Seltene afrikanische Kurz Waffen. Grafenau, Morsak Verlag.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



67: 2 Keulen (dunkle = Gogo, Tanzania)

CHF 100 - 200

672 Keulen (dunkle = Gogo, Tanzania)TansaniaHolz. L 57 cm und 45 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Kunstvoll gestaltete Würdestäbe und Keulen repräsentieren den sozialen Status ihrer Besitzer. Nebst physischen Gebrauchsgegenständen sind sie auch metaphorische Erweiterungen der Hand und unterstreichen die Anwesenheit der Ahnen bei Gesprächen. Sie verdeutlichen die Abstammung der Besitzer und werden anlässlich öffentlicher Prozessionen präsentiert.Weiterführende Literatur:Jahn, Jens (1994). Tanzania. München: Fred Jahn Verlag.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



68: Armdolch mit Scheide

CHF 50 - 100

68Armdolch mit Scheidewohl Nuba, SudanEisen, Holz, Leder. L 34 cm. Provenienz:Sammlung Heinz Jappert, Basel.CHF 50 / 100EUR 47 / 94



69: Armdolch mit Scheide

CHF 50 - 100

69Armdolch mit Scheidewohl Nuba, SudanEisen, Holz, Leder. L 24,5 cm. Provenienz:Sammlung Heinz Jappert, Basel.CHF 50 / 100EUR 47 / 94



70: Speiseschale

CHF 50 - 100

70SpeiseschaleOromo / Gurage, ÄthiopienHolz. H 20 cm. Provenienz:Sammlung Heinz Jappert, Basel.Schale nach Bruch zusammengefügt.CHF 50 / 100EUR 47 / 94



71: Dolch mit Scheide

CHF 100 - 200

71Dolch mit ScheideÄthiopienL 50 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



72: Dolch mit Scheide, "koummya"

CHF 100 - 200

72Dolch mit Scheide, "koummya"MarokkoL 42 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188

HAMMER 20 / African Art & Ethnogr. Weapons



73: Dolch mit Scheide, "koumyya"

CHF 100 - 200

73Dolch mit Scheide, "koumyya"MarokkoL 38,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



74: Dolch mit Scheide und Gürtel, "koumyya"

CHF 100 - 200

74Dolch mit Scheide und Gürtel, "koumyya"MarokkoL 40 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



75: Krummdolch mit Scheide und Gürtel, "Jambia"

CHF 100 - 200

75Krummdolch mit Scheide und Gürtel, "Jambia"JemenH Dolch: 23 cm. B Gürtel: 98 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



76: Krummdolch mit Scheide und Gürtel, "Jambia"

CHF 100 - 200

76Krummdolch mit Scheide und Gürtel, "Jambia"JemenH Dolch: 30 cm. B Gürtel: 98 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



77: Krummdolch mit Scheide und Gürtel, "Jambia"

CHF 100 - 200

77Krummdolch mit Scheide und Gürtel, "Jambia"JemenH Dolch: 31 cm. B Gürtel: 57 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



78: 2 Dolche mit Scheiden

CHF 100 - 200

782 Dolche mit ScheidenGurka, NepalL je 40 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



79: Schwert mit Scheide, "Dha"

CHF 100 - 200

79Schwert mit Scheide, "Dha"BurmaL 35 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



80: Schwert mit Scheide, "Dha"

CHF 100 - 200

80Schwert mit Scheide, "Dha"BurmaL 43 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188

HAMMER 20 / African Art & Ethnogr. Weapons



81: Krumdolch mit Scheide, "Jambia"

CHF 100 - 200

81Krumdolch mit Scheide, "Jambia"JemenL 36 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



82: Dolch mit Scheide, "Kris" / double-edged dagger

CHF 100 - 200

82Dolch mit Scheide, "Kris"IndonesienHolz, Eisen. L 64 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Gewellte Klinge (Dapur Luk) mit 15 konkave Bögen.Rundherum geschlossene Scheide (Boenlon).Heft (hulu) mit anthropomorpher Figur.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



83: Dolch mit Scheide, "Kris" / double-edged dagger

CHF 100 - 200

83Dolch mit Scheide, "Kris"IndonesienHolz, Eisen. L 63,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Gerade Klinge (Dapur Bener).Rundherum geschlossene, einseitig beschlagene Scheide (Boenlon).CHF 100 / 200EUR 94 / 188



84: Dolch mit Scheide, "Kris" / double-edged dagger

CHF 100 - 200

84Dolch mit Scheide, "Kris"IndonesienHolz, Eisen. L 42,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Gewellte Klinge (Dapur Luk) mit 9 konkave Bögen.Rundherum geschlossene, beschlagene Scheide (Boenlon).Das Querstück (Keris Wranka, Sampir) ist lose (siehe Foto).CHF 100 / 200EUR 94 / 188



85: Dolch mit Scheide, "Kris" / double-edged dagger

CHF 100 - 200

85Dolch mit Scheide, "Kris"IndonesienHolz, Eisen. L 50 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Gewellte Klinge (Dapur Luk) mit 13 konkave Bögen (Sengkelat).Rundherum geschlossene Scheide (Boenlon).Heft (hulu) mit anthropomorpher Figur.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



86: Dolch mit Scheide, "Kris" / double-edged dagger

CHF 100 - 200

86Dolch mit Scheide, "Kris"IndonesienHolz, Eisen. L 40,5 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.Gerade Klinge (Dapur Bener).Rundherum geschlossene Scheide (Boenlon).Heft (hulu) mit abstrakter Darstellung.Scheide auf einer Seite im unteren Teil beschädigt (siehe Foto).CHF 100 / 200EUR 94 / 188
